Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 759. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 27. October 1888.

Politische Uebersicht.

Breslau, 27. October.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß im Wahlkreise Teltow-Beeskow das zwischen den Nationalliberalen und den Deutschfreisinnigen abgeschlossene Wahlbündniß von den ersteren wieder zurückgenommen wurde. Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins im dortigen Wahlkreise veröffentlicht nun Folgendes:

„Auf Einladung des Herrn Stadtrath Dr. Cohn in Charlottenburg erschienen am Sonnabend, den 20. October, Nachmittags in Berlin, Zimmerstraße (im Club der Landwirthe) folgende Personen: 1) Oekonomierath Kiepert-Marienfelde, 2) Prediger Richter-Mariendorf, 3) Professor Theodor Mommsen, 4) Stadtrath Dr. Wilh. Cohn-Charlottenburg, 5) Stadtrath Ferdinand Wöllmer-Charlottenburg, 6) Stadtv. Rud. Isaac-Charlottenburg, 7) Stadtv. Gertz-Charlottenburg, 8) Amtsvorsteher Dr. Greve-Tempelhof, 9) Rechtsanwalt Bürkner-Rixdorf. In der Einladung war der Zweck der Zusammenkunft „Herstellung eines Wahlbündnisses zur Beseitigung der conservativen Abgeordneten Cremer-Wolff und Aufstellung zweier gemeinsamer Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl" ausgesprochen. Außer den erschienenen Personen hatten die Herren von Benda und Neuhauß dieselbe Einladung erhalten und ihre Abwesenheit in verbindlicher Weise durch dringliche Verhinderungen entschuldigt. Herr Oekonomierath Neuhauß befand sich am genannten Tage in Altona und Herr v. Benda in Amtsgeschäften abwesend. Das Wahlbündniß kam ohne Schwierigkeit zu Stande und nach den Aeußerungen der Herren Kiepert und Richter und dem an Herrn Stadtrath Dr. Cohn gerichteten Schreiben mußte die Mitwirkung des Herrn von Benda als zweifellos angesehen werden. Im übrigen genügten die Unterschriften der erschienenen, im Wahlkreise stets als nationalliberale Führer anerkannten Herren Kiepert und Richter. Die vorgeschlagenen Candidaten Neuhauß und Schenck wurden einstimmig acceptirt. Die von freisinniger Seite aufgeworfenen, aus einem Schreiben des Herrn Neuhauß an Herrn Dr. Cohn hergeleiteten Zweifel, ob Herr Neuhauß die Candidatur annehme, wurden von seinen speciellen Freunden beseitigt und übernahm es Herr Kiepert, die Candidaten-Angelegenheit mit Herrn Neuhauß zu ordnen. Von zuverlässiger Seite, die wir, wenn es verlangt werden sollte, nennen können, erfuhren wir dann, daß Herr Oekonomierath Neuhauß-Selchow nach seiner Rückkehr von Altona sich seinem Freunde Kiepert gegenüber zur Annahme der Candidatur brieflich bereit erklärt hat. Derselbe scheint von diesem Entschluß dann später zurückgekommen zu sein. In erwähnter Sitzung vom 20. October wurde der Wortlaut des inzwischen publicirten gemeinsamen Aufrufs festgestellt, von sämmtlichen anwesenden Herren unterschrieben, Herr Dr. Cohn mit der Entgegennahme weiterer Unterschriften betraut und dem Vorstand des freisinnigen Wahlvereins im Kreise, der über eine vorzügliche Organisation verfügt, Druck und Verbreitung des Aufrufs übertragen. Diese ist inzwischen bewirkt. Dem genannten Vorstand ist von Herrn Oekonomierath Neuhauß bis heute keine directe Benachrichtigung über die Zurückziehung seiner Candidatur zugegangen. Nur aus Mittheilungen der Presse und des Herrn Stadtrath Dr. Cohn ist demselben inzwischen von der Weigerung des Herrn Oekonomierath Neuhauß Kenntniß geworden. Die Giltigkeit des Wahlbündnisses ist übrigens ausgesprochener Maßen nicht von der Frage der Person der Candidaten abhängig gemacht, sondern bezweckte nach dem Wortlaute des Aufrufs die Bekämpfung der Candidatur Cremer-Wolff. Nach vollzogenen Urwahlen werden, wenn Herr Neuhauß nicht candidiren will, die nationalliberalen Wahlmänner ihren Candidaten aufstellen. Dieser Zwischenfall ändert in der Sache nichts und wird im Gegentheil zu einer lebhaften Wahlbetheiligung aller einsichtsvollen Männer des Kreises anspornen. Eine beträchtliche Zahl hervorragender Nationalliberaler des Kreises haben den gemeinsamen, inzwischen vorbereiteten Aufruf mit unterzeichnet. Dem ausführenden Vorstand des Wahlvereins ist bis jetzt von Herrn Oekonomierath Kiepert eine Willenserklärung bezüglich Zurückziehung seiner Unterschrift nicht zugegangen. Als am Donnerstag Vormittag Herr Dr. Cohn dem Vorstand mittheilte, daß Herr Oekonomierath Kiepert seine Unterschrift zurückzuziehen wünsche, wurde demselben bedeutet, daß Druck und Versand des Aufrufs größtentheils bewirkt sei, Herr Kiepert seinen Wunsch zu spät kundgegeben habe."

Es ist zu hoffen, daß die wirklich liberalen Mitglieder der nationalliberalen Partei in dem Wahlkreise Teltow-Beeskow an dem Wahlbündniß festhalten werden.

Die „Lib. Corr." bemerkt zu diesen Vorgängen:

Im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow Stadtkreis Charlottenburg war, wie ein vor wenigen Tagen veröffentlichter Wahlaufruf ergab, zwischen den Nationalliberalen und den Freisinnigen eine Verständigung dahin erzielt worden, daß den conservativen Candidaten Dr. Cremer und Rechtsanwalt Wolff ein nationalliberaler und ein freisinniger gegenübergestellt werde und zwar in den Personen des Oekonomieraths Neuhaus zu Selchow und des Genossenschaftsanwalts Schenk. Damit war der erste Schritt gethan, den Conservativen diesen Wahlkreis vor den Thoren Berlins wieder streitig zu machen. Der Compromiß wurde denn auch im conservativen Lager mit einem Schrei der Entrüstung aufgenommen. Vor allem wies man darauf hin, daß Herr Cremer, der dort mit nationalliberaler Hilfe beseitigt werden sollte, in Berlin selbst ein treuer Anhänger des Cartells sei. Obgleich nun die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses am Tage vor Schluß der letzten Session ausdrücklich beschlossen hatte, ein Cartell mit den Conservativen abzulehnen und jedem Wahlkreise die weiteren Beschlüsse zu überlassen, trat nunmehr das Centralwahlcomité der nationalliberalen Partei in Action, um den Parteigenossen in dem obengenannten Wahlkreise den mit den Freisinnigen abgeschlossenen Compromiß zu verbieten. Darauf zog Oekonomierath Neuhaus seine Candidatur und Herr Kiepert-Marienfelde seine Unterschrift unter dem Wahlaufruf zurück, und das conservative „Neue Charlottenburger Intelligenzblatt" hat die Kühnheit, zu behaupten, daß die Candidatur des Herrn Neuhaus zu Selchow ohne dessen Wissen und Willen aufgestellt worden sei, und daß Herr Neuhaus die Erklärung abgegeben habe, diese Candidatur nicht annehmen zu wollen. Damit soll der Rückzug der Nationalliberalen gedeckt werden. Daß dieses Manöver seinen Zweck verfehlt, versteht sich von selbst. Die Thatsache, daß in jenem Wahlkreise zuerst ein nationalliberal-freisinniges Wahlbündniß abgeschlossen und dann auf auswärtige Veranlassung hin rückgängig gemacht worden ist, wird selbst von nationalliberalen Blättern zugegeben. Es werden also die Nationalliberalen des Kreises wider bessere Ueberzeugung und aus taktischen Rücksichten für die conservativen Candidaten stimmen, von denen der eine, Rechtsanwalt Dr. Wolff, vollständig auf demselben Standpunkte steht, wie der in Berlin von den Nationalliberalen abgelehnte Herr Hofprediger Stöcker. Was Herrn Cremer betrifft, so war er bis vor wenigen Wochen ein Mitkämpfer Stöckers. Im Uebrigen compromittirt er jede Partei, der er sich anschließt. Auf alle Fälle gehört keiner dieser beiden Candidaten zu den gemäßigt Conservativen, zu deren Gunsten die nationalliberalen Wähler auf die Geltendmachung ihrer politischen Ueberzeugungen grundsätzlich verpflichtet sein sollen. Für die kleinmüthige Unterwerfung angesichts eines Stirnrunzelns angeblicher Freunde giebt es unserer Ansicht nach gar keine Entschuldigung. Gegen diese seit 1884 inaugurirte „nationalliberale" Politik muß jeder Liberale mit ganzer Energie Front machen.

Professor Adolf Wagner ist nun auch mit dem Cartell unzufrieden. In einer im ersten Wahlkreise abgehaltenen Wählerversammlung sprach Herr Wagner sein Bedauern über den Abfall Cremers aus und äußerte sich dann über die Verdienste Stöckers in folgender Weise: „Es sei doch ganz unzweifelhaft, daß ohne das Auftreten des Hofpredigers Stöcker überhaupt es nicht zu „Cartellparteien" gekommen wäre. (Bravo.) Jahre lang stand dieser Mann in der Bresche, und nun sollte man ihn preisgeben nach dem Grundsatz „ôte toi, que je m'y mette!" Niemals! „Wir haben eine Dankesschuld an den wackeren, muthigen und nie verzagten Führer der Berliner Bewegung abzutragen. (Anhaltender Beifall.) Wir lassen unsere verdienten Männer nicht immer kalt stellen, weil sie jenen antipathisch sind, insbesondere nicht unseren Stöcker. Im Westen will man das Cartell, weil man da die Conservativen braucht, im Osten aber tritt man den Conservativen offen entgegen, ja man scheut sich nicht, sogar mit den Freisinnigen zusammenzugehen. Das ist doch eine eigenthümliche Art der Auffassung des Cartells. Dabei sind es doch eine ganze Reihe Fragen, die uns auch sachlich trennen. In den großen Finanz-, Wirthschafts- und socialpolitischen Fragen bestehen tiefe Gegensätze zwischen den Conservativen und Nationalliberalen. Auch in Bezug auf die nöthige Reform der directen Steuern haben wir bei den Nationalliberalen, die doch nun einmal überzeugte Vertreter des Privatcapitalismus sind, auf wenig Unterstützung zu rechnen, ebenso bezüglich der Beschränkung der Börsenmacht, des Wucherthums, der Agrarpolitik, der Kirche und Schule. Man hält die jetzige doppelte Majoritätsbildung für einen Fehler, ja ich muß doch sagen, Socialpolitik, Steuerpolitik, wie wir sie brauchen, können wir mit dem Centrum viel besser machen, wie mit den Nationalliberalen und Freiconservativen. All' dieser trennenden Punkte wegen halte ich es somit thatsächlich für richtig, daß man die Gegensätze nicht länger vertuscht."

Deutschland.

⁂ **Berlin**, 26. October. [Die Reisen des Kaisers.] Nach der „Nat.-Ztg." verlautet, der Kaiser habe das auswärtige Amt beauftragt, den Regierungen der von ihm jüngst besuchten Höfe seinen Dank für die ihm gewordene Aufnahme auszusprechen, sowie seine Befriedigung über die seiner Reise allseitig beigelegte friedliche Bedeutung kundzugeben, die ihm zu hoher Befriedigung gereiche.

[Der Bundesrath] nahm in der am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Königlichen Staatsministeriums, Staatsministers und Staatssecretärs des Innern von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung die Neubildung der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für die auswärtigen Angelegenheiten, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäftsordnung durch Wahl vor. Dem Antrage Braunschweigs, betreffend die Inkraftsetzung des Gesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen für das Gebiet des Herzogthums Braunschweig wurde die Zustimmung ertheilt. Ein Schreiben des Präsidenten des Reichstages, betreffend den Beschluß des letzteren zu einer Petition wegen des Erlasses gesetzlicher Bestimmungen] gegen die Ueberhandnahme der Trunksucht, sowie mehrere Eingaben, welche sich auf dasselbe Ziel richten, wurden dem Vorsitzenden des Bundesraths überwiesen. Endlich wurde über die geschäftliche Behandlung von Eingaben Beschluß gefaßt.

[Ueber die bereits kurz erwähnte stürmische Antisemitenversammlung] berichtet die „Post": Einen recht bewegten Verlauf nahm die gestern Abend vom deutschen Reformverein in Bötzows Brauerei in der Prenzlauer Allee abgehaltene antisemitische Wählerversammlung mit dem Thema: „Wen sollen die Antisemiten wählen?" Der Saal war von Antisemiten verschiedener Richtung mäßig gefüllt. Der Vorsitzende, Herr Blavier, eröffnete um 8½ Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und beklagte sich dann in einigen Einleitungsworten über die ungerechtfertigten Angriffe gegen die „reinen Antisemiten" und den Vorwurf, daß diese eine socialdemokratische Richtung verfolgten. Die Untersuchung, wen die Antisemiten zu wählen hätten, stellte dann Herr Bodek an. Derselbe bezeichnete den Mittelstand als die Quintessenz einer antisemitischen Partei, bezichtete die bisherige Vertretung im Reichs- und Landtage des Mangels an Interesse für die antisemitische Sache und beschäftigte sich dann sehr ausführlich mit dem Antisemitismus des Herrn Hofpredigers Stöcker. Stöcker, so führte Redner aus, ist hier als Candidat aufgestellt (das ist auch gut! Widerspruch). Er mag gut sein, auch Bellermann, aber ihr Auftreten ist nicht klar (Na, na! sehr richtig!). Bezüglich Monarchismus und Kirche stimme ich ganz mit Stöcker überein, aber er mußte nicht Patriotismus, sondern die Lebensfrage der Deutschen, die Existenz-, die Magenfrage in den Vordergrund stellen. Cremer, Stöcker und Wagner haben das Vertrauen nicht gewürdigt, das das Volk ihnen geschenkt (Oho! nanu! sehr richtig!). Stöcker hat den Antisemitismus nicht vertreten in der Schächtdebatte und der Militärlieferungsfrage (War nicht da! Mußte da sein!). Wenn Stöcker ein würdiger und ehrlicher Vorkämpfer des Antisemitismus wäre (Ist er! Nein! Gewiß! Großer Lärm) — Vorsitzender: Sie können ja später widersprechen; wir sind nicht so feige, daß wir keine Discussion gestatten (Bravo!). Bodek: Die Leitung des Antisemitismus vom einseitig kirchlichen und conservativen Standpunkte hat viele Millionen von ihm abgehalten (Sehr wahr! Widerspruch). Wir sind nicht dazu da, die alte abgekrankte conservative Partei wieder lebendig zu machen (lauter Beifall und Widerspruch). An den Gründungen haben sich auch conservative Führer betheiligt (Was geht das Stöcker an? Der arme Lasker! Stöcker kauft bei Juden!) sie haben auch erklärt, daß sie vom Antisemitismus nichts wissen wollen (Pfui!) Die Zusammensetzung der Parlamente entspricht nicht dem Interesse des Volkes. Es sind unter 400 nur 6 Handwerkervertreter im Reichstage, nur 28, die das breite Volk vertreten. (Das ist ja die reine freisinnige Rede!) Wir erkennen Stöcker als Antisemiten nicht an (Stürmischer Beifall und Widerspruch), so lange er dem Mischmasch dient und mit Hilfe der Antisemiten der conservativen Partei Stimmen zuführen will. (Sehr gut! Widerspruch.) Er meint es nicht ernst, weil er Gegner des Mannes ist, der es zuerst gewagt hat, den Antisemitismus im Reichstage zu vertreten. (Bravo! Widerspruch. Das ist doch toll!) Er hat Grimm empfohlen (Pfui!), er ist erst conservativ (Das ist auch sehr schön!), während er erst Antisemit sein sollte. (Bravo!

Nachdruck verboten.

Zu den Preußen. [11]

Eine lothringische Dorfgeschichte von **J. Regnery.**

Der Bauer nahm die Pfeife wieder in den Mund, die er während der letzteren Worte in Ruhe gesetzt hatte, und ging zur Thür hinaus, aber nicht in die Küche, sondern schnurstracks in den Hühnerhof.

Die Christine nickte einige Male, nachdem sie ihm forschend nachgesehen hatte, zufrieden mit dem Kopfe und sagte halblaut: Gott sei Dank, heut kann man doch wieder ein ordentlich Wort mit ihm reden, alles andere wird sich schon machen, besser vielleicht, als wir alle miteinand meinen.

V.

Also, gelt, „Suschen" rufen dich daheim dein Vater und dein Mutter? Es ist ein curioser Namen, der mir gar nit recht über die Zung will, denn weißt, in unserer Gegend sagt man „Susanne". Aber ihr kommt da drüben aus dem Preußenland her, da nennt man sich ein bischen anders wie hier im Land. Aber es ist ja auch ganz egal, wie man heißt, wenn man nur da inwendig in dem Herzen brav und rechtschaffen ist. Nur mußt du als verexcusiren, wenn ich dann und wann dich nach lothringischer Manier rufe. Aber meinetwegen kannst du „Suschen" heißen. Also, was ich sagen wollt, dein Kammer, komm grad mit, so, siehst du, die liegt hier grade neben der Küche. Ich will mit dir ein Ausnahm machen, weil du braver Leute Kind bist und weil du noch gar nit in Dienst warst. Du brauchst also nit in der groß Kammer zu schlafen, wo die ander Mägd liegen und wo noch das leer Bett von dem Fortgeschickten, von dem aus dem Bitscher Land, steht. Ich kann mir gar gut denken, daß ein jung Ding wie du absonderlich in der ersten Zeit allein sein will; na, nun heul nit, du bist ja doch nit aus der Welt und am Sonntag schon wieder daheim, geh schäm dich für so ein stark und munter Maidel, wie du eins bist. Guck, da steht ein „Schaff", den ich extra für dich ausgeräumt hab, da kannst du alles, was du da in dem Korb hast, hineinthun. Und da steht dein Bett, ein Bett so gut, wie ihr sicher daheim keins habt: es ist erst die vorig Woch „umgeschafft" worden, weil wir gemeint haben, meinem Bruder sein jüngster Sohn, der im kleinen Seminar zu Montigny „auf Geistlich" studirt, käm auf ein paar Tag hierher. Der Hippolyt soll ein arg gescheidter und übermäßig frommer „Gestudirter" sein, er ist jetzt siebzehn Jahr alt in dem anderen Monat, er soll sich gruselmäßig gut anlassen. Aber das sind ja Sachen, die dich gar nichts angehen, überhaupt soll ein Mädchen in deinen blutjungen Jahren nit an Buben denken, am allerwenigsten an die, die „auf Geistlich" studiren, denn das ist ein arg sündhaft Denken. Aber jetzt hör mal auf mit dem Heulen, so, putz dir mal das Wasser aus den Augen. So, jetzt gefällst du mir. Sei nur ruhig, du hast kein schlecht Tag bei uns. Guck, in der Kammer da bist du sicher; da an dem Fenster sind starke Eisentraillen, durch die kommt kein Hund und kein Katz. Und grad über dir, guck da oben, da schlaf ich. Also sicher bist du, Jetzsonner, mein Maidel — guck, das „Suschen" krieg ich nit heraus für die ganz Welt — noch ein ander Artikel, von dem auch bei Zeiten geredt sein muß, wenn man sich als Bas kein Schuld auf den Buckel laden will. Ich meins allsfort ehrlich und halt ein gut bischen auf Zucht. Ja, ja, es ist recht so, daß du mich ganz verwundert anguckst, ich glaub ganz gern, daß du noch in der Seel mitten drin brav bist. Aber man muß auch brav bleiben. Das ist, was ich jetzsonner sagen will und was ich auch deiner Mutter gestern Mittag in die Hand hinein versprochen hab. Auf all Fäll halt dich für dich, schwätz mit den anderen Mägd nur von der Arbeit und vom Wetter, aber an den Knecht und was es sonst an Jungvolk giebt, da geh allsfort vorbei mit Bonjour und guten Abend, horch nit auf ihr dumm Gespassen und bleib hinter keiner Thür stehen. Ueberall kann ich und der Meister nit sein, aber wenn ich etwas Unordentliches seh, dann hats geschellt. Es ist nur, daß ichs sag, du siehst mir vor der Hand nit so aus, als wenn in dem Punkt ein besonder Predigt nothwendig wär. Aber gesagt muß es bei Zeiten sein, denn dann hat man sein Pflicht gethan als Bas. Also nochmal, nit nur auf die Knecht, sondern auch auf ander Jungvolk, wo ich nit toujours dahinter sein kann, paß auf.

Beinahe hätte sich die Bäuerin in dem wohlgemeinten Redeeifer „verschnappt", da sie vorwiegend bei der Mahnung, den Knechten und dem übrigen Jungvolk gegenüber auf der Hut zu sein, an ihren eigenen, einzigen Sohn, an den Etienne dachte. Denn grade der Etienne war allzeit zum öfteren Kummer der Mutter den Mägden auf den Fersen und trieb allerlei Gespassen mit ihnen. Zwar konnte ihm Niemand etwas Gröbliches nachreden, aber passen thut es sich noch lange nicht für einen Hofbuben, eine Magd umzufassen und mit ihr im Kreise herumzuspringen, um sie dann unter Lachen auf die Backe zu küssen. Nein, nein, das gehört sich nicht, das paßt sich nicht für den Hofbuben von St. Charles. Darin hat die Mutter Christine vollständig recht. Suschen, die neue Magd, sah aus wie ein in Wasser getauchtes Semmelbrötchen, geröthet und aufgelaufen vor lauter Weinen an Augen und Wangen, sogar die Lippen schienen geschwollen. Ohne irgendwelche Gegenrede stand sie erst da und schaute die gute, redeselige Bäuerin voll Ergebung und Hingabe in in den unschuldigen Kinderaugen an. Dann hinterher mußte sie weinen, obwohl sie heute Morgen in der Frühe dem Vater die Hand gegeben und die Mutter gegen ihre Gewohnheit um den Hals gefaßt und dabei lächelnd gesagt hatte: O, Mutter, macht euch keinen Kummer, ich geh ganz gern und bin so froh, daß ich euch nun auch einmal wirklich helfen und unterstützen kann.

Freilich, schon draußen vor dem Dorfe, just am Krugborn, da quoll dem armen Mädchen das Herz über. Nur die Sterne, die noch am Himmel standen, sahen, wie Suschen stehen blieb und thränenfeuchten Auges hinauf nach dem Dorfe schaute, wo der Schornsteinrauch aus einem kleinen Häuschen emporstieg und sich tändelnd in der dunkeln Morgenluft vertheilte. Dann, als das Mädchen bitterlich (aber ungehört von dem Gänsegrethel, das nach der halb durchzechten Nacht noch fest schlummerte) geweint und gerufen hatte: O Mutter, lieb Mutter, ich mein, ich müßt zu dir heimlaufen und dir sagen: ich brings nicht fertig, fort zu gehen, denn das Herz im Leibe bricht mir, da kamen langsame Schritte die Dorfstraße hinab, dem Krugborn zu. Schnell gesammelt, lief Suschen nach dem Brunnen und badete das heiße Gesicht in dem kühlen, überlaufenden Brunnentrog, um sich rasch mit der Schürze abzutrocknen und auf dem Feldpfade dem Hofe St. Charles zuzueilen. Während des ganzen Weges betete Suschen den Rosenkranz zu der schmerzhaften Muttergottes und sagte hinter jedem „Gesetz": Heilige Muttergottes, verlaß mich nicht und hilf mir, daß ich stark sei und bleibe.

Und in der That kam das Mädchen herzgestärkt auf dem Hofe an und war munteren Auges grade in die Küche zu der dort schon hantirenden Bas getreten mit den Worten: ich bin die neue Magd, des Preußenfranzen Mädchen, und mein Mutter läßt euch schön grüßen.

(Fortsetzung folgt.)

Gelächter.) **Stöcker ist in gewissem Sinne dem Antisemitismus schädlich** gewesen (Bravo! Gelächter). Durch sein Vorgehen gegen Dr. Winkler, der ein guter Antisemit ist (Das ist er!) und kein Ultramontaner — Redner verliest eine entsprechende Erklärung Dr. W.'s — können wir die deutschen Katholiken nicht gewinnen, das Centrum nicht erwärmen. (Wählen wir Windthorst!) Ein Abgeordneter muß stets für das Volkswohl eintreten. (Thut Stöcker auch.) Ich habe Beweise, daß er es nicht thut, er tritt gegen Böckel auf. (Muß er auch!) Böckel hat Rechtsschutzbureaux, Handelsbureaux, Consumvereine in seinem Wahlkreise eingeführt, was hat denn aber Stöcker gethan? (Nichts! Widerspruch, Lärm.) Er hält schöne Reden, wirkt aber nicht praktisch. (Kauft bei Juden!) Im christlich-socialen Volksblatt ist Böckel ein antisemitischer Grünling genannt. (Pfui! Na, wir wollen ihn heute mal ordentlich loben!) In der heutigen Berliner Bewegung stehen Conservative gegen Conservative, Antisemiten gegen Antisemiten. Das ist nur die Schuld der Führer (der Reformer!), Stöckers, Wagners, Cremers. (Das ist der richtige! Wo ist denn Pickenbach?) Mit gemäßigten Antisemiten ist nichts anzufangen (sehr wahr! Widerspruch). Ein echter Antisemit darf nicht darnach fragen, ob er Dotationen, Rang und Würde verliert (ist auch nicht geschehen!). Die Conservativen haben gesagt, Dr. Böckel habe durch Schnaps gesiegt. (Oho! Heiterkeit.) Wir wollen uns nicht länger an der Nase herumführen lassen, nicht länger Schlepperdienste leisten. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.) Die Discussion gestaltete sich noch bewegter, wie der bisherige Verlauf der Versammlung. Der Lärm, der stellenweise den Charakter einer ausgelassenen Heiterkeit trug, wurde mitunter so stark, daß der überwachende Polizeioffizier sich wiederholt veranlaßt sah, dem Vorsitzenden zu erklären, daß er einen derartigen Fortgang der Versammlung nicht mehr gestatten könne. Auch der Vorsitzende drohte mehrmals mit Schließung der Versammlung. Gegen die Candidatur Stöckers sprachen noch wiederholt die Herren Blavier, Bodek, Brotschis, der erklärte, man könne von ihm nicht verlangen, für Stöcker zu stimmen, da er bei den Christlich-Socialen zweimal hinausgeworfen sei, u. A. Für Stöcker traten Kaufmann Schmitz (Mitglied des D. A. B.), Kluge, Ohm ein. Nach Schluß der Discussion verlas der Vorsitzende eine Resolution, worin die Versammlung sich gegen Verquickung des Antisemitismus mit den Bestrebungen der conservativen Partei erklärte und die Wähler aller vier Berliner Wahlkreise aufforderte, im Interesse der Ehre und Selbstständigkeit des Antisemitismus sich der Wahl zu enthalten. Herr Bodek fügte in einem Schlußworte hinzu, daß das Eintreten für die Aufhebung der Judenemancipation Bedingung für die Unterstützung eines Candidaten sei. Die Resolution wurde von der Mehrheit abgelehnt. Der Vorsitzende hielt die Abstimmung für zweifelhaft und wollte eine neue veranstalten. Es kam aber nicht mehr dazu, da die Versammelten bereits allgemein den Saal verließen unter betäubendem Lärm und Rufen, wie: Hoch Stöcker! **Hoch Böckel! Conservative** Judenknechte! **und dergleichen** mehr.

Den Berichten anderer Blätter entnehmen wir noch folgende Kraftstellen aus der Rede des Herrn Blavier: Stöcker sei niemals Antisemit gewesen; er wolle die Juden nur „veredeln", deshalb habe seine Frau auch ihre Einkäufe bei Juden (V. Mannheimer) gemacht (Furchtbarer Lärm und Widerspruch). Blavier: Das ist eine Thatsache, die ich beweisen kann. Dem Stöcker sind auch damals die Zeitungen, welche die Angriffe brachten, durch die Post zugeschickt worden. Er hat bis heute nicht widerrufen und er hätte das thun müssen, wenn die Angriffe nicht wahr waren. (Pfui! Judenknecht! Erbärmlich!) Bei allen entscheidenden Abstimmungen, und wo es galt, im Reichstage gegen das Judenthum aufzutreten, habe der Stöcker gefehlt. Sein intimster Kampfgenosse sei jetzt der Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn, der Bruder des bekannten „Preßjuden Hahn". (Erneuter Lärm. Ruf: Das ist 'ne „Ente".) Blavier: Meinetwegen, nennen Sie es nur, wie Sie wollen. Sie sind ja doch nur conservative Judenknechte! (Stürmische Entrüstung auf der einen, unbändige Heiterkeit auf der anderen Seite.) Unter den Vertheidigern des Herrn Stöcker that sich Herr Schmitz hervor. Er sagte, Stöcker habe doch die antisemitische Bewegung erst in Fluß gebracht und er allein mit Puttkamer sei bei der Stettiner Synagogen-Angelegenheit mannhaft für die Antisemiten eingetreten.

⁑ **[Im elektrotechnischen Verein,]** der am 23. d. M. seine erste Sitzung nach den Ferien abhielt, gab der Vorsitzende Dr. Werner von Siemens einige Daten über die Entwicklung der Telegraphie und des Fernsprechwesens im Deutschen Reiche. An ober- und unterirdischen Telegraphen-Linien sind 80 000 km im Betriebe, die eine Drahtlänge von rund 280 000 km repräsentiren. 174 Städte sind mit allgemeinen Fernsprechanlagen versehen. Es giebt 31 325 Fernsprechstellen, 5229 km Fernsprechlinien, 47 865 km Fernsprechleitungen; Berlin einschließlich Vororte, denen auch Potsdam zugezählt, hat eine Theilnehmerzahl von 8981. Im Vorjahre wies derselbe Bezirk nur die Zahl von 6882 auf. Hamburg als nächstgrößte Fernsprechanlage hat 3699 Theilnehmer. Das elektrische Licht hat im verflossenen Jahre eine große Ausdehnung gewonnen. Elektrische Centralstationen besitzen außer Berlin noch Elberfeld, Lübeck, Mühlhausen, Stettin und Darmstadt.

[Bezüglich eines muthmaßlichen Raubmordes] liegt folgende officielle Meldung vor: Am Nachmittage des 23. October sandte der Destillateur Müller in der Brunnenstraße hierselbst seinen Kutscher Carl Bergeler mit einem einspännigen Geschäftswagen und verschiedenen Sorten Branntwein zu seinen Kunden, um Waare abzuliefern und Geld dafür einzuziehen. Um $6^1/_2$ Uhr Abends ist Bergeler von der Restauration des Schankwirths Altendorf zu Plötzensee, woselbst er etwa 10 Mark einkassirt hatte, völlig nüchtern weggefahren, mit der ausgesprochenen Absicht, noch einige in Moabit wohnende Kunden seines Dienstherrn zu besuchen. Er führte etwa 160 Mark bei sich, die er vorher einkassirt hatte. Etwa $1^1/_2$ Stunde später fanden Schiffer am Canal, etwa zwanzig Schritte von dem Altendorf'schen Local entfernt, den umgestürzten Wagen und das stark abgehetzte Pferd. Daneben lag die Mütze des Bergeler, welche ebenso wie die Peitsche frische Blutspuren zeigte. Es fehlte eine Pferdedecke und die Wagenlaterne. Bezüglich der letzteren ist festgestellt worden, daß sie schon bei der Wegfahrt des Bergeler aus dem Altendorf'schen Locale vermißt wurde. Seitdem ist Bergeler, der in glücklichen Familienverhältnissen lebte und dem von seinem Principal das beste Zeugniß gegeben wird, verschwunden. Bei einer genauen Absuchung des Canals, welche durch die hiesige Criminalpolizei und den Amtsvorsteher zu Tegel vorgenommen wurde, fanden die Beamten auf der nach Charlottenburg führenden Seestraße, 120 Schritt hinter der nach Moabit führenden Brücke, eine starke Blutlache und den Abdruck eines menschlichen Körpers. An dieser Stelle ist Bergeler wahrscheinlich von Strolchen, welche in der Dunkelheit sein Fuhrwerk erklettert und schon vorher die Wagenlaterne entfernt haben, ermordet, beraubt und sodann in den Canal geworfen worden. Da weitere Blutspuren in der Nähe sich nicht auffinden ließen, so gewinnt es den Anschein, daß die Mörder den Leichnam des Bergeler in die vermißte Pferdedecke gehüllt und mit Steinen beschwert haben. Die Leiche ist bisher nicht aufgefunden worden. Schiffer, welche, von Berlin kommend, am 23. October zwischen $7^1/_2$ und 8 Uhr Abends am Nordufer entlang nach ihren am Schifffahrtscanal liegenden Kähnen gingen, haben ausgesagt, daß etwa 5 Minuten vor der im Zuge der Seestraße liegenden Brücke ein einspänniges Fuhrwerk, auf dem drei Männer saßen, in schnellster Gangart an ihnen vorübergefahren sei. Als die Schiffer in die Nähe der Altendorf'schen Restauration kamen, hörten sie einen Krach und fanden gleich darauf an der Böschung des Canals den umgestürzten Wagen und das Pferd des Destillateurs Müller, bemerkten aber in der Nähe keinen Menschen. Die Schiffer können zwar, wegen der herrschenden Dunkelheit, nicht bekunden, daß der an ihnen vorübergefahrene Wagen mit dem von ihnen später am Canal gefundenen identisch ist, doch läßt sich dies wohl mit Sicherheit annehmen.

⁑ **Berlin,** 26. Octbr. **[Berliner Neuigkeiten.]** Die gemischte Deputation für die Errichtung eines Denkmals Friedrichs III. ist bereits in reger Thätigkeit. Vom Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist die Stiftungskasse im Rathhause bereits angewiesen, Beiträge anzunehmen.

In der heutigen Sitzung des Magistrats ist die Eröffnung der Markthalle auf dem Magdeburger Platze auf den 15. November festgesetzt worden. Der dortige Wochenmarkt wird nun demnächst geschlossen werden. Der Magistrat beschloß ferner, den Antrag des Vorstandes des Börsenvereins deutscher Buchhändler abzulehnen, wonach die dem Magistrat untergebenen Verwaltungen, abgesehen von Massenlieferungen, keinen Rabatt mehr fordern und bei Baarzahlung höchstens 5 pCt. Disconto berechnen sollten; bei Zeitschriften sollten sie auch auf diesen Abzug verzichten.

Die Generaldirection der königlichen Bibliothek dementirt die Mittheilung einiger Zeitungen, daß in der hiesigen königlichen und Universitätsbibliothek größere Bücherdiebstähle vorgekommen seien. Solche hätten sich schon lange nicht mehr ereignet. Die Nachricht sei wohl darauf zurückzuführen, daß anläßlich der Verhaftung des Litteraten Mohnike wegen Diebstahls in der akademischen Lesehalle die Generalverwaltung die Staatsanwaltschaft ersucht habe, nachsehen zu lassen, ob bei dem Verhafteten nicht auch einige aus dem Lesesaale der königl. Bibliothek im Jahre 1887 verschwundene Bücher zum Vorschein kämen. Die Haussuchung ist indessen resultatlos geblieben.

Heute ist hier in dem Saale der Waarenbörse die portugiesische Weinausstellung eröffnet worden. Der Saal ist festlich mit tropischen Gewächsen geschmückt, und zu hohen Bergen sind Flaschen und Tonnen aufgethürmt. Den Satz zu erhärten, daß „Niemand ungestraft unter Palmen wandelt", ist die Gelegenheit vorzüglich geeignet.

Wie Berlin jetzt Soolbade-Stadt geworden, so war es vor 60 Jahren ein Schlammbadeort. Damals wurde an der Stelle des Hauses Luisenstraße 12 unter Torf eine, Stickstoff, Kieselerde, Eisen etc. enthaltende Schlammschicht aufgegraben. Es wurde an der Stelle auch ein Bad eingerichtet, allein dasselbe ging, als das Reisen mehr in Mode kam, wegen Mangels an Besuch wieder ein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. October.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. **Vormittag 9: Senior Neugebauer.** Nachmittag 5: Sub-Senirr Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Just und Vorm. $10^1/_2$: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diakonus Gerhard. — Mittwoch Nachm. 5: fällt aus. — Mittwoch Vormittag 9, die gestiftete Reformationspredigt: Hilfspred Lehfeld, Abends 8, Reformationsfeier des ev. Arbeitervereins: Sub-Sen. Schultze. — **Morgenandachten täglich früh 8: Hilfspred. Lehfeld.**

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Candidat Müller. Nachher Abendmahlsfeier: Diakonus Gerhard.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Cand. Lampel. — Mittwoch Vormittag 9, Reformationsfeier für Schulkinder: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Prediger Missig. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. Nachm. 5 (Elisabetkirche): mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Jugendgottesdienst Vorm. $10^1/_4$ (Armenhauskirche): Diakonus Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh $7^3/_4$ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. — Mittwoch Vorm. 11 die gestiftete Reformationspredigt: Diakonus Schwartz.

St. Christophori. **Vorm. 9: Candidat Ruhm. Nach der Predigt** Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Nachm. 6, Missionsstunde: Divisionspfarrer Kolepke. — Nachm. 5, Bibelstunde in Klein-Tschansch: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10^1/_2$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Hilfsprediger Thiel. **Nachm. 5: Cand.** Jedzek. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. $10^1/_2$: Diak. Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. $11^1/_2$: Diakonus Jacob. — Mittwoch Vormittag 9, die gestiftete Reformationspredigt: **Diakonus Jacob, Abends 6,** Gustav-Adolf-Feier: Diak. Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Cand. Reichert. **Vorm. $11^1/_2$, Jugendgottesdienst:** Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Abicht. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak. — Mittwoch Vorm. 9, die gestiftete Reformationspredigt: Hilfspred. Semerak.

Claassen'sches Siechhaus. **Donnerstag Gottesdienst verbunden** mit Abendmahlsfeier: Prediger Abicht.

St. Barbara. Vorm. $8^1/_2$: Pastor Kutta. **Nachm. 2:** Prediger Kristin. Beichte: Pastor Kutta. — Mittwoch Vorm. 9, die gestiftete Reformationspredigt: Pastor Kutta.

Bürger-Versorgungs-Anstalt: Vorm. $9^1/_2$: Sub-Sen. Schultze.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2, Missionsgottesdienst: Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. $10^1/_2$: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. $8^1/_2$, **Beichte und Abendmahl:** Senior Meyer. — Amtswoche: Senior Meyer.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachm. 5: Candidat Müller. — Donnerstag Abends $7^1/_2$, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Cand. Sternberg. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Cand. Sternberg. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Cand. Sternberg.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Donnerstag Abend 8, religionsgeschichtlicher Vortrag: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vormittag $10^1/_2$: Pastor Becker.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 28. October, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 28. Octbr., früh $9^1/_2$ Uhr Erbauung: Pred. Bursche.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 27. October. **[Landgericht. Strafkammer I. — Zum Proceß Koschare.]** In dem Schwurgerichtsverfahren gegen die verehelichte Maurer Koschare, verwittwet gewesene Meyer, wurde bekanntlich deren Sohn, der Klempnergeselle Bruno Meyer, wegen Verdachts der Hehlerei bezw. Begünstigung hinsichtlich des von seiner Mutter begangenen Diebstahls an den Pfarrer Wilke'schen Werthpapieren (190000 M.) während der Schwurgerichtssitzung in Haft genommen. Bereits zweimal war in der Zwischenzeit gegen denselben Termin zur Hauptverhandlung angesetzt; es mußte aber stets Vertagung eintreten, weil bei dem fehlenden Geständniß des Angeklagten erst das Urtheil gegen die Mutter, welches in der Revisionsinstanz vor dem Reichsgericht schwebte, rechtskräftig werden mußte. Nachdem die Rechtskraft, wie wir vor einigen Wochen mitgetheilt haben, durch Zurückweisung der Revision eingetreten ist, wurde für heute ein neuer Termin vor der I. Strafkammer angesetzt. Wider Erwarten waren aber die Acten des Processes Koschare noch nicht von Leipzig eingetroffen. Somit stand wiederum die Vertagung der Verhandlung in Aussicht, falls nicht Meyer freiwillig ein Geständniß ablegen würde. Der Angeklagte hielt jedoch nur an seiner schon früher aufgestellten Behauptung fest, daß er ohne Wissen seiner Mutter von den bereits in deren Gewahrsam befindlichen Werthpapieren nicht die fehlenden 10 000 Mark, sondern nur 2100 Mark entwendet habe. Herr Staatsanwalt Rentwig stellte hierauf

Kleine Chronik.

Deutsche Schillerstiftung. Der achtundzwanzigste Jahresbericht über den Stand und die Wirksamkeit der Deutschen Schillerstiftung ergiebt nach der „Weim. Ztg." folgende Uebersicht: Erfreulich war der ungewöhnliche Zufluß an Schenkungen, Vermächtnissen und regelmäßigen Spenden, welcher im verflossenen Jahre die Mittel der Stiftung bereicherte und die Gesammtsumme von 29 850 M. und 3600 Fl. ö. W. betrug. Als erfreuliches Ereigniß ist ferner auch die Gründung einer neuen Zweigstiftung in Konstanz zu verzeichnen, welche sich der Gesammtstiftung Baden angeschlossen hat. Die Gesammtsumme, welche die Schillerstiftung im Jahre 1887 verwendete, betrug 38 235 M. + 6635 M. seitens der Zweigstiftungen = 44 870 M. und 3220 Fl. ö. W. Davon entfielen auf lebenslängliche Pensionen 8750 M.; auf transitirende (auf ein oder mehrere Jahre bewilligte) Pensionen 20 735 M., auf einmalige Bewilligung 8750 Mark und 1000 Fl. ö. W. Als Gesammtsumme ergiebt sich der Betrag von 50 022 M., welcher von der Deutschen Schillerstiftung im Jahre 1887 zu Ehrengaben verwendet worden ist.

Die Erzherzogin Marie Valerie von Oesterreich hat dem Andenken Scheffels folgendes Gedicht gewidmet:

Dank an Scheffel!

Dank dir, du Edler, daß du es gesungen,
Was unserer Heimath Wald dir zugerauscht,
Was in der Wellen Murmeln dir erklungen
Und du der frommen Sage abgelauscht!
Neunhundertjährige Erinnerungen
Hast du zur Wirklichkeit uns umgetauscht;
Im holden Sang, den uns dein Geist gegeben,
Lieh'st du dem heiligen Klausner neues Leben!

Und weil du so den Sagenschatz gehoben,
Der tief in unserer Heimath Bergen ruht,
Weil du der Dichtung Glorienschein gewoben
Um unseres Wolfgangsees grüne Fluth:
D'rum wollen Oesterreichs Söhne Dank geloben,
Auf ewig dir, du schwäbisches Dichterblut!
O mögen deinem Geist sich Jünger finden,
Gleich dir der Heimath Sagenwelt zu künden!

Wie in Amerika neue Städte erbaut werden, davon gewährt Paisly, „the magic city" (Die Zauberstadt), ein Ort, der bis jetzt aber nur auf dem Papier steht, ein recht belehrendes Bild. Vor einigen Monaten drang die Kunde in die Oeffentlichkeit, daß eine Eisenbahngesellschaft einen Zweig zwischen Philadelphia und Barnegat zu errichten gesonnen sei. Zwischen diesen beiden Plätzen liegt ein bis jetzt nur spärlich bebautes Land, Namens Burlington. Kaum war die Absicht der Einbahngesellschaft bekannt geworden, als ein reicher Newyorker Speculant in jenem Landstrich für einen Spottpreis ein Stück Landes ankaufte, groß genug, eine Stadt von der Größe Newyorks auf demselben zu erbauen. Diesem Zwecke sollte dasselbe auch dienen. Ein ganzer Stab von Ingenieuren arbeitete den Plan zu einer Stadt aus, mit Straßen, Kirchen, Schul- und Wirthshäusern, gab den Straßen und Kirchen Namen — kein Stein und keine Bezeichnung fehlte — und als der Eigenthümer „sahe, daß es gut war", nannte er die Stadt zur Ehre seiner Geburtsstadt in Schottland: „Paisly", und weil sie auf dem Papier erbaut war, noch außerdem „the magic city". Also „Paisly, die Zauberstadt". Dies geschehen, begannen die Verkäufe der imaginären Häuser mit der Anzeige, daß die Käufer durch den demnächst rapide steigenden Werth des Landes ihr Capital verdoppeln und verdreifachen würden, eine ganz berechtigte Ankündigung, da Paisly durch die neue Zweigbahn Station werden wird, und die Folge war, daß schon in den ersten sechs Wochen 5000 Plätze verkauft wurden, dazwischen 1500 an „Geldleute" aus der Gegend von New-Jersey, die in dem neuen Orte bessere Ergebnisse von der Bebauung des Bodens erwarten. Jeder Käufer erhält den Plan seines Hauses umsonst, muß es aber natürlich selbst bauen lassen. Die neuen Bürger haben unter sich schon einen Bürgermeister gewählt und das Geld für die zu erbauenden Kirchen aufgebracht; die Straßennamen, meistens diejenigen von Patrioten, haben die volle Anerkennung der Käufer gefunden, so daß keinerlei Aenderungen vorgenommen worden. Binnen Kurzem beginnt die allgemeine Bauarbeit und wo heute noch Prairie und Wildniß, wird im nächsten Frühling eine schöne Stadt stehen, in deren Bahnhöfen die Eisenbahnzüge ein- und ausfahren. In der That, eine echt amerikanische Zauberstadt!

Ein Doppelselbstmord im Starnberger See. Die Münchener „N. N." berichten: Am Dinstag Nachmittag kamen zwei Damen, Mutter und Tochter, in Starnberg an und begaben sich sofort in den Gasthof von Sigl, wo sie sich zusammen ein Zimmer bestellten. Nach Verlauf von kaum 20 Minuten erschienen Beide wieder in der Restauration, wo sie ihre Rechnung beglichen und wandelten dann Arm in Arm langsam gegen den See zu. Dort, in der Nähe der Schifferhütten, fragten sie eine Schiffersfrau, wie weit der Weg nach Berg zu Fuß um den See sei. Da ihnen die angegebene Entfernung als zu weit erschien, baten sie die Schiffersfrau, sie möchte sie noch nach Berg hinüberrudern, wozu sich diese bereit erklärte. Mutter und Tochter gaben sich den Anschein großer Heiterkeit und Sorglosigkeit und erkundigten sich während der Kahnfahrt nach den Orten am See und sonstigen gleichgiltigen Dingen. Daß sich Beide auf das Genaueste bei der Schifferfrau über den Tod König Ludwigs, die Unglücksstelle, die Tiefe des Wassers u. s. w. erkundigten, konnte umsoweniger auffallen, als die Leute am See derartige Fragen aus dem Munde von Fremden gewöhnt sind. Gegen $4^1/_2$ Uhr landete der Kahn am Dampfschiffsteg in Berg. Die Mutter drückte der Schiffersfrau ein Zweimarkstück in die Hand und meinte, sie solle sich für ihre Mühe mit dem Ueberschuß was Gutes thun. Auf die Frage der Schifferin, ob sie warten solle, bis die Herrschaften aus dem Parke zurückgekehrt seien, um wieder nach Starnberg zurückzufahren, gaben Mutter und Tochter fast gleichzeitig die Antwort: „Bis wir zurückkehren, so lange können Sie doch nicht warten!" Beim Eingang zum Parke trafen die beiden Damen den Schiffermeister Liedl und baten ihn um Auskunft nach dem Weg. Sie frugen, wo genau die Stelle sei, an der König Ludwig den Tod gesucht, ob der See tief sei, und ob er seine Opfer behalte oder wieder auswerfe u. s. w.? Liedl gab, soweit möglich, Auskunft, und wünschte den Damen guten Abend. Die Tochter schien ihm im Parke sehr unruhig und aufgeregt zu sein. Als Beide an der Unglücksstätte ankamen, wo jetzt das neuerrichtete Denkmal steht, legten sie ihre noch ganz neuen Mäntel und Schirme, sowie ein kleines Körbchen neben das Denkmal und verrichteten ein kleines Gebet. Kurz vor sechs Uhr scheinen die beiden Unglücklichen die schreckliche That vollbracht zu haben. Der Todeskampf muß ein schwerer gewesen sein. Mutter und Tochter hielten sich im Wasser fest umschlungen und in dieser Stellung, mit den Gesichtern über die Wasserfläche hervorragend, wurden beide Mittwoch Mittag gegen 12 Uhr von einem zufällig durch den Park ziehenden Handwerksburschen entdeckt. Sofort wurde der Schiffer Liedl gerufen, der mit seinem Kahn die Leichen nach Berg brachte, von wo sie in das Gemeindehaus überführt wurden. Es waren das, wie Liedl meinte, die siebente und achte Leiche, die er von der Unglücksstelle seit dem 13. Juni 1886 nach Berg gebracht. Die Tochter ist ein kaum achtzehnjähriges, kräftig gewachsenes Mädchen mit nicht unhübschen Zügen. Das bleiche Gesicht umrahmt langes, braunes Haar. Die Züge sind tief ernst, sie zeugen von bitterem Seelenleid! Nach Erkundigungen der „N. N." soll die Unglückliche, die mit ihrer Tochter den Tod gesucht, die Frau eines Angestellten in der Kunstgewerbe-Ausstellung, eine geborene Pöller, sein. Ehezwistigkeiten sollen der Grund zu dem unseligen Schritte gewesen sein.

Eine seltene Kindtaufe fand nach den „N. W. M." am Sonnabend in Nackwitz statt. Das Kind war — der einundzwanzigjährige Füsilier Heinrich Deuter vom 50. Infanterie-Regiment aus Lissa i. P., zur Zeit auf Urlaub bei seinem Vater, dem Butterhändler Deuter in Nackwitz. Derselbe war bisher ungetauft und mußte jetzt auf Veranlassung der vorgesetzten Militärbehörde in seinem Heimathsorte das Versäumte nachholen.

Tante Fischer. Aus Königsberg wird geschrieben: Eine der wenigen Originalfiguren unserer Stadt, deren sich namentlich die älteren und ältesten Semester unserer früheren akademischen Bürger mit Vergnügen erinnern werden, die unter dem Namen „Tante Fischer" oder „Madamchen Fischer" wohl auch in allen anderen Kreisen der Stadt wie nicht minder der Provinz bekannte Wirthin des im Mühlengrunde belegenen Braunbierlocals „Zur Wolfsschlucht", ist Sonnabend Abend in dem hohen Alter von 92 Jahren verstorben. Die wunderliche alte Frau, welche allen Errungenschaften der Neuzeit durchaus abhold war und seit einem Menschenalter ihr Haus nicht verlassen haben soll, durfte sich der Bekanntschaft mancher hochstehenden Persönlichkeit rühmen; ganz besonders stolz aber ist sie darauf gewesen, daß Kaiser Friedrich III. als Kronprinz fast nie in Königsberg gewesen ist, ohne ihr Local mit seinem Besuche zu beehren. Sein Tod ging der alten Frau darum auch ganz besonders nahe.

Der „Mikado". Wie der „B. B.-C." mittheilt, ist nach mehr als sechsmonatlichen Unterhandlungen am 18. d. endlich der Contract perfect geworden, nach welchem noch im Laufe dieser Saison der „Mikado" von Arthur Sullivan im „Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater" zur Aufführung gelangt, natürlich in deutscher Sprache. Die Uebersetzung aus dem Englischen besorgt ein renommirter Bühnenschriftsteller. Die Ausstattung wird die denkbar glänzendste sein.

---

s. **Ein komischer Zwischenfall** ereignete sich, wie uns aus Paris geschrieben wird, am Mittwoch bei der Vorstellung von Gounod's „Faust" in der Pariser Großen Oper. Nach dem zweiten Act ruft man der Tradition zufolge gewöhnlich die Darsteller heraus. Herr Plunçon (Mephisto) hatte sich dabei nun zu weit vorgewagt und war beim Fallen des Vorhanges außerhalb desselben dicht vor dem Orchester stehen geblieben. Verwirrt hierüber, will er sich nach einer Seite zu in die Coulissen zurückbegeben, als der Vorhang sich wieder hebt, um ihn durchzulassen, ihn aber dabei langsam mit hinaufzieht. Alles schreit natürlich: „Vorhang nieder," worauf dieser sich auch senkt und den Künstler wieder auf den Vorderraum der Bühne hinabläßt, von wo er sich schleunigst in das Orchester rettet. Inzwischen hebt sich der Vorhang zum dritten Male und der Darsteller des Faust erscheint, um seinen Collegen zu suchen, und ist ganz verblüfft, denselben nirgends zu entdecken. Das Publikum lachte über diese Komödie natürlich wie toll und die ganze Fauststimmung war durch diesen Zwischenfall für den Rest des Abends verflogen.

den Vertagungsantrag, dem der Vertheidiger, Rechtsanwalt Feige, widersprach. Der Gerichtshof hat die Vertagung beschlossen. Der Staatsanwalt will alle diejenigen Zeugen vorladen lassen, welche vor dem Schwurgerichte über den Diebstahl der Mutter Bekundungen machten; er meint, es werde dann der Gerichtshof aus dem Zusammenhange zu dem Schluß gelangen, daß Bruno Meyer lediglich im Einverständniß mit seiner Mutter gehandelt hat. Ein vom Vertheidiger gestellter Antrag, den Angeklagten vorläufig aus der ohne seine Schuld bereits 4 Monate andauernden Untersuchungshaft zu entlassen, wurde wegen Collisionsgefahr durch etwaige Beeinflussung von Zeugen und da außerdem wegen der Höhe der in Aussicht stehenden Strafe Fluchtverdacht gerechtfertigt erscheint, vom Gerichtshofe abgelehnt.

—ch— **Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.** Der Magistrat in Löwen veranlagte den dortigen Vorschußverein für das Steuerjahr 1887/88 zur Gemeindesteuer mit 169 M. 60 Pf. Mit einem hiergegen erhobenen Einspruch abgewiesen, klagte der Vorschußverein gegen den Magistrat auf Freilassung von dieser Steuer, weil sein Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis seiner Mitglieder hinausgehe, da er Spareinlagen von Nichtmitgliedern nur zum Zweck der Befriedigung des Creditbedürfnisses seiner Mitglieder angenommen habe. Der Bezirks-Ausschuß zu Breslau erkannte am 23. Februar 1888 dem Klageantrage gemäß, weil der Kläger seinen Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis seiner Mitglieder hinaus erstreckt habe. Auf die Revision des beklagten Magistrats bestätigte das Ober-Verwaltungsgericht (II. Senat) diese Entscheidung mit folgender Begründung: Der Vorderrichter schickt voraus, daß die Annahme von Spareinlagen den Verein nur dann steuerpflichtig machen würde, wenn sie in einem das Creditbedürfniß der Mitglieder übersteigenden Umfang erfolgte, und unterzieht sodann die von ihm eingeforderten Geschäfts-Bilanzen der Jahre 1884, 1885 und 1886 einer näheren Prüfung. Für das Jahr 1884 wird allerdings ein Hinausgehen der Spareinlagen über die durch das Creditbedürfniß der Mitglieder bedingte Höhe, für das Jahr 1885 aber schon ein richtigeres Verhältniß zwischen durch Vereinszwecke erforderten Ausgaben und Annahme fremder Gelder, für das Jahr 1886 endlich eine beinahe völlige Uebereinstimmung zwischen dem Vorschuß-Conto einerseits, sowie dem Mitglieder-Vermögen-Conto, dem Sparkassen-Conto und Darlehn-Conto andererseits und eine nicht übertriebene Höhe des Effecten-Contos constatirt. Aus alledem wird gefolgert, daß lediglich wegen der Annahme von Spareinlagen Dritter der Kläger nicht für communalsteuerpflichtig erachtet werden könne, weil dieselben im Wesentlichen zur Erreichung von Vereinszwecken nothwendig gewesen seien. Diese Feststellung, welche in Ansehung ihrer thatsächlichen Unterlagen einer Nachprüfung seitens des Revisionsrichters an sich nicht unterliegt, hängt in rechtlicher Beurtheilung der Frage, ob der Geschäftsbetrieb des klagenden Vereins über den Kreis seiner Mitglieder hinausgehe, wesentlich von dem unter der Herrschaft des Communal-Abgabengesetzes vom 27. Juli 1885 und des Gemeinde-Einkommen-Steuer-Regulativs der Stadt Löwen vom 25./27. März 1886 stattgehabten Geschäftsgebahren ab. Auch der Angriff des Beklagten, daß der Vorderrichter der unter Beweis gestellten Behauptung, der Vorschußverein betreibe mit Nichtmitgliedern Incassogeschäfte, nicht näher getreten, ist unbegründet, da dies der Kläger bestritten hat und vom Beklagten nicht weiter widersprochen worden ist.

X. **Unglücksfall.** Der in der Uferstraße wohnende Feuerwehrmann Werner, welcher mit Umlegung der Telegraphendrähte an dem Hause Oberstraßen- und Ring-Ecke beschäftigt war, stürzte heute Mittag 2 Uhr aus einer Höhe von drei Stockwerken herab, da die Leiter abrutschte, auf der er sich befand. Der Verunglückte, der sehr schwere Verletzungen erlitt, wurde nach dem Allerheiligen-Hospital überführt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stuttgart, 27. October. In dem gestern unter dem Vorsitze des Prinzen Wilhelm stattgehabten Ministerrathe wurde beschlossen, gegen den hiesigen Verbreiter des Artikels der „Münchener Neuesten Nachrichten", betitelt: „Unliebsame Erörterungen", die Anklage wegen Beleidigung des Landesherrn erheben zu lassen. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Ministerpräsident Mittnacht ist nach Berlin abgereist; derselbe wird den Zollanschluß-Feierlichkeiten in Hamburg beiwohnen.

Paris, 27. October. Gelegentlich einer Versammlung, welche der Bund der Revisionisten gestern Abend im Wagramsaale abhielt, kam es zu heftigen Thätlichkeiten. Die Boulangisten wollten den Deputirten Vergoin zum Vorsitzenden ernennen, die Antiboulangisten protestirten und versuchten, die Rednertribüne zu erstürmen, wo Lullier das Wort führte. In Folge dessen kam es zum Handgemenge, Lullier gab einen Revolverschuß ab, wurde von der Tribüne herabgerissen und, während er noch dreimal schoß, mit Stöcken und Messern mißhandelt, bis es seinen Freunden gelang, ihn aus dem Saale fortzuführen. Die Ruhe wurde erst wiederhergestellt, als das Gaslicht abgesperrt war. Nach Meldungen der Morgenblätter wurden gegen 20 Personen verwundet.

Bukarest, 27. Octbr. Der Director der rumänischen Bahnen, Douca, begab sich nach Wien, um mit dem Handelsminister betreffs des internationalen Dienstes der sequestrirten rumänischen Bahnstrecke Lemberg-Czernowitz Vereinbarungen zu treffen.

Newyork, 27. October. Aus Washington wird dem „Newyork Herald" telegraphirt, der Präsident Cleveland hat den amerikanischen Gesandten in London beauftragt, Salisbury mitzutheilen, das gute Einvernehmen der Vereinigten Staaten mit England könne nur durch anderweitige Besetzung des englischen Gesandtschaftspostens in Washington gefördert werden.

London, 26. October. Der Castle-Dampfer „Hawarden Castle" ist am Mittwoch auf der Heimreise von Capetown abgegangen und der Union-Dampfer „Trojan" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 26. October, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,33 m.
— 27. October, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,31 m.

Handels-Zeitung.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro October 1888.** (Amtliche Feststellung.) Schles. $3\frac{1}{2}\%$ Pfandbriefe 101, 50, Dortmund-Gronau —, —, Lübeck-Büchener Eisenbahn —, —, Mainz-Ludwigshafen 108, —, Marienburg-Mlawka 91, —, Italienische Mittelmeer-Eisenbahn-Actien 123, —, Galizier 88, —, Lombarden 45, —, Franzosen 105, —, Oesterr. Goldrente 92, 50, do. Silberrente 69, —, do. $4\frac{1}{5}\%$ Papierrente 69, —, do. 5% Papierrente 81, —, do. 1860er Loose 118, 50, Ungar. 4% Goldrente 85, —, do. 5% Papierrente 77, 50, Poln. Liquidations-Pfandbriefe 56, —, do. 5% Pfandbriefe 62, —, Russ. 1877er Anleihe 102, —, do. 1880er Anleihe 85, 50, Russ. 6% 1883er Goldrente —, —, do. 5% 1884er Anleihe 100, —, Russ. 4% innere Anleihe —, —, Orient-Anleihe I 64, —, do. II 64, —, do. III 64, —, Italiener 97, —, Rumän. 6% Staats-Obligationen 106, 50, do. 5% amort. 95, —, Türkische 1865er Anleihe 15, 50, do. 400-Frcs.-Loose 40, —, do. 4% unif. Egypter 83, —, Mexikaner 92, —, Serbische Goldrente —, —, Breslauer Discontobank 110, —, do. Wechslerbank 103, —, Schles. Bankverein 123, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 123, —, Oesterr. Credit-Actien 164, —, Breslauer Wagenbau (Linke) 173, —, Donnersmarckhütte-Actien 63, 50, Oberschl. Eisenbahnbed.-Actien 111, —, Schlesische Immobilien 112, —, Laurahütte 129, 50, Verein. Breslauer Oelfabriken 93, —, Oesterr. Banknoten 168, —, Russ. Banknoten 215, —, Oberschles. Portland Cement 150, —.

• **Ein neues Beleihungsobject in Russland.** Das Domänen-Ministerium hat im Einvernehmen mit dem Finanz-Ministerium, wie die „Nowoje Wremja" erfährt, Bestimmungen für die Beleihung von zu exportirendem Schweinefleisch durch die Reichsbank ausgearbeitet. Die allerhöchste Norm des auszureichenden Darlehns beträgt 60 pCt. vom localen Preise, der von der Reichsbank im Einvernehmen mit dem Ackerbau- und Gewerbe-Departement zu fixiren ist.

G. F. **Magdeburg**, 26. October. Wurzel-Geschäft sehr ruhig, Preise etwas billiger, gedarrte Cichorien, gewaschen 13,75 M., ungewaschen 13,50 M., gedarrte Rüben, gewaschen 14 M., ungewaschen 13,50 M. für 100 Klgr.

• **Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau**, 27. October. Das Wetter war in dieser Woche zu Anfang ausserordentlich kalt, so dass wir sogar schon mit Schnee vermischten Regen zu verzeichnen hatten, schlug jedoch zu Ende wieder in prachtvolle, warme Witterung um.

Der Wasserstand ist weiter im Fallen begriffen und vermochten Kähne in dieser Woche nur noch 2500 Ctr. Ladung einzunehmen. Zu Anfang der Woche war Kahnraum ziemlich knapp, mehrte sich jedoch zum Schluss wieder und zeigten sich Schiffer zu Abschlüssen geneigt. Das Verladungsgeschäft bewegte sich in engen Grenzen und haben Frachten eine Kleinigkeit anziehen können.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,50 Mark, Berlin 7 M., Hamburg 10 M., Magdeburg 9,50 Mark. Per 50 Kilogramm Mehl Berlin 32 Pf., Zucker Stettin 22—23 Pf., Kohlen Berlin 29 bis $27\frac{1}{2}$ Pf., Kohlen Stettin 22—21 Pf., Stückgut Stettin 25—27 Pf., Stückgut Berlin 35—40 Pf., Stückgut Hamburg 52—54 Pf.

In England ist die Haltung ruhiger geworden. Die an der Küste sowie vom Inlande reichlicher eintreffenden Zufuhren fanden nur bei einigem Entgegenkommen der Eigner Verwendung. Frankreich hatte hingegen an den Landmärkten ziemlich regen Verkehr; Paris blieb behauptet in seinen Terminnotirungen. Belgien und Holland erfreuten sich nur mässiger Umsätze. Am Rhein und in Süddeutschland kann man sich nur schwer zum Bewilligen der jetzigen Forderungen verstehen. Oesterreich-Ungarn hat flotten Export, der aber durch die mangelhaften Verkehrsverhältnisse erschwert wird.

Der Berliner Terminmarkt konnte seine Tendenz gut behaupten und schliessen Course zur Vorwoche unverändert.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen regulären Verlauf genommen und sind weder grosse Schwankungen nach oben, noch nach unten zu bemerken gewesen. Sobald Händler sowohl als auch Müller zur Deckung ihres Consums mit Käufen einzugreifen beabsichtigten, fanden sie genügendes Angebot vor, sodass ihre Wünsche leicht befriedigt werden konnten. Erst als zu Ende der Woche Berlin etwas höhere Notirungen meldete, wurde die Stimmung auch hier etwas fester und haben Preise eine Kleinigkeit anziehen können. Der Umsatz bewegte sich im Allgemeinen in bescheidenen Grenzen.

In Weizen hat die ziemlich feste Stimmung der vorangegangenen Woche weiter angehalten und fand das zumeist aus schönen Qualitäten bestehende Angebot regelmässige Beachtung. Preise haben nur wenig Aenderung erfahren, erst zu Ende der Woche wurde in Folge der animirten Berichte aus Berlin höher bezahlt.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schles. weisser 17,80—18,10—18,50 Mark, gelber 17—17,60—18,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen waren die Zufuhren in dieser Woche nicht gerade sehr bedeutend und konnten die herangebrachten Waaren, zumal sie meist von schöner Qualität waren, ziemlich schlank placirt werden, da gute Kauflust vorherrschte. Da sich Eigner in ihren Forderungen ziemlich nachgiebig zeigten, konnte sich der Verkehr leicht entwickeln.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,20—15,40—15,70 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft haben Umsätze beinahe stagnirt, da die nöthige Anregung von auswärts fehlte und sind Preise ohne wesentliche Aenderung geblieben.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. October 155,00 M. Br., October-November 154,00 M. Br., November-December 152,00 M. Gd., December allein 154,00 M. Gd., April-Mai 160,00 M. Br.

In Gerste waren die Zufuhren den in dieser Woche gestellten Anforderungen gegenüber genügend vorhanden und haben Umsätze zu unveränderten Preisen ziemlich regulär stattgefunden.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,40—14,50 Mark, weisse 15,00 bis 16,00 Mark.

Hafer behauptete die feste Stimmung der Vorwoche auch in dieser Woche, nur wurde dieselbe zu Anfang unterbrochen, als Berlin für diesen Artikel etwas flauer wurde. Zum Schluss erholte sich jedoch Berlin wieder und damit auch der hiesige Effectivmarkt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. 13,10—13,40 bis 13,80 Mark.

Im Termingeschäft haben einige, nicht belangreiche Umsätze stattgefunden und richteten sich die hiesigen Preise nach den Schwankungen die die Berliner Börse meldete.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm October 135 M. Br., Octbr.-Novbr. 133 M. Br., Novbr.-Decbr. 128 M. G.

Hülsenfrüchte in fester Haltung. Kocherbsen mehr gefragt, 14,00—15,00—16,00 M. — Futtererbsen 13,00—14,50 Mark. — Victoria-Erbsen sehr fest, 15,00—16,50—17,00 Mark. — Linsen, kleine, 18 bis 20—28 M., grosse 45—50 Mark. — Bohnen, schwach gefragt, 19,00 bis 20,00 M. — Lupinen, nur wirklich feine Qualitäten verkäuflich, gelbe 6,50—8,00—9,00 Mark, blaue 6,20—7,00—7,50 M. — Wicken, mehr beachtet, 10,00—10,50—11,50 Mark. — Buchweizen 14,50—15,00 M. Alles per 100 Klgr.

Das Geschäft in Leinsaat ist bis heute ein ziemlich kleines geblieben, da die Zufuhren noch schwach sind und zumeist aus Qualitäten bestanden, die nicht recht befriedigten. Wirklich hochfeine Sachen waren begehrt, doch ist loco noch wenig da. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18—19—20,50 M.

Raps war in dieser Woche derart knapp zugeführt, dass der Umsatz ein minimaler blieb. Preise haben keine Aenderung erfahren. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 25,30—24,30—22,60 Mark, Winterrübsen 24,70—22,70—22,40 Mark.

Hanfsamen noch schwach zugeführt. Per 100 Klgr. 18—19 Mark.

Rapskuchen begehrt. Per 50 Klgr. schles. 7,50—8,00 M., fremde 7,00—7,40 M.

Leinkuchen blieb fest. Per 50 Klgr. schlesische 8,30—8,60 Mark, fremde 7,50—8,00 M.

Leinöl fest, 50,00 M. Br.

In Rüböl war die Stimmung in dieser Woche ruhig und sind fast

Breslau, 27. Oct. [Von der Börse.] Die heutige Börse war sehr still, die Stimmung schwach. Gut behauptet und geschäftlich bevorzugt zeigte sich ungar. Goldrente, während die anderen Gebiete recht brach lagen. Laurahütteactien blieben nach festem Beginn schliesslich offerirt; auch Rubelnoten fanden wenig Beachtung und waren gedrückt durch Ultimo-Material, welches zum Verkaufe an den Markt kam.

Per ultimo November (Course von 11 bis $12\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $164\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$164\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Goldrente $85\frac{1}{8}$—85 bez., Ungar. Papierrente $77\frac{3}{8}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $129\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $63\frac{1}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $111\frac{1}{8}$ bis $111\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $85\frac{3}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $99\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II 64 bez., Russ. Valuta $216\frac{1}{4}$—$215\frac{1}{2}$—$215\frac{3}{4}$ bez., Türken $15\frac{5}{8}$ bez., Egypter $83\frac{3}{8}$ bez., Italiener $96\frac{1}{4}$ bez.

Nachbörse: ruhig. (Course von $1\frac{3}{4}$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien $164\frac{1}{2}$, Ungar. Goldrente 85, Vereinigte Königs- und Laurahütte $129\frac{1}{4}$, Russ. Valuta $215\frac{3}{4}$, Kramsta 134.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 27. October, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164, 60. Disconto-Commandit —, —. Ruhig. November-Course.

Berlin, 27. Octbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164, 40. Staatsbahn 105, 40. Italiener 96, 20. Laurahütte 129, 20. 1880er Russen 85, 70. Russ. Noten 215, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 90. 1884er Russen 99, 90. Orient-Anleihe II 63, 70. Mainzer 107, 70. Disconto-Commandit 228, 40. 4proc. Egypter 83, 40. Still.

Wien, 27. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 50. Marknoten 59, 57. 4proc. ungar. Goldrente 101, 52. Still.

Wien, 27. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 249, 25. Lombarden 105, 50. Galizier 213, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 55. 4% ungar. Goldrente 101, 57. Ungar. Papierrente 92, 85. Elbethalbahn 202, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 27. October. Mittag. Credit-Actien 261, 26. Staatsbahn 208, 87. Lombarden —, —. Galizier 178, 70. Ungarische Goldrente 84, 90. Egypter 83, 50. Laura —, —. Still.

Paris, 27. October. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Egypter —, —.

London, 27. October. Consols 97, 37. 1873er Russen 100, 50. Egypter 83, 62. Milde.

Wien, 27. October. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	26.	27.
Credit-Actien	313 40	312 40
St.-Eis.-A.-Cert.	249 25	250 40
Lomb. Eisenb.	105 50	106 10
Galizier	211 —	213 25
Napoleonsd'or	9 $64\frac{1}{2}$	9 64

Cours vom	26.	27.
Marknoten	59 55	59 55
4% ung. Goldrente	101 65	101 52
Silberrente	82 70	82 60
London	121 55	121 50
Ungar. Papierrente	92 85	92 75

Cours-Blatt.

Breslau, 27. October 1888.

Berlin, 27. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	26.	27.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 20	89 60
Gotthardt-Bahn	130 50	129 90
Lübeck-Büchen	172 60	172 90
Mainz-Ludwigshaf.	108 10	107 70
Mittelmeerbahn	123 10	122 70
Warschau-Wien	181 —	179 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 50	58 20
Ostpreuss. Südbahn	119 50	119 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 —	110 10
do. Wechslerbank	102 20	102 20
Deutsche Bank	171 10	172 —
Disc.-Command. ult.	228 70	228 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 60	164 40
Schles. Bankverein	123 40	123 20
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	171 70	171 70
Bochum. Gussstahl. ult	183 20	182 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	173 70	175 —
do. Pferdebahn	138 —	138 —
do. verein. Oelfabr.	93 —	93 10
Cement Giesel	163 —	163 50
Donnersmarckh. ult.	63 20	63 —
Dortm. Union St.-Pr.	94 20	93 90
Erdmannsdrf. Spinn.	95 70	95 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	168 80	168 90
Hofm. Waggonfabrik	158 —	159 10
Kramsta Leinen-Ind.	133 50	133 70
Laurahütte	130 20	129 70
Obschl. Chamotte-F.	161 50	161 50
do. Eisb.-Bed.	110 70	111 30
do. Eisen-Ind.	196 20	195 —
do. Portl.-Cem.	149 —	148 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 50	129 70
Redenhütte St.-Pr.	123 —	123 20
do. Oblig.	114 70	115 —
Schlesischer Cement	222 50	223 50
do. Dampf.-Comp.	133 —	133 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	145 70	145 70
do. St.-Pr.-A.	146 —	146 —
Tarnowitzer Act.	28 50	— —
do. St.-Pr.	101 20	101 —

Inländische Fonds. Cours vom	26.	27.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}\%$	103 60	103 60
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}\%$	101 40	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 60	107 70
do. $3\frac{1}{2}\%$ dto.	104 20	104 —
do. Pr.-Anl. de 55	168 50	170 —
do $3\frac{1}{2}\%$ St.-Schldsch	101 40	101 30
Schl. $3\frac{1}{2}\%$ Pfdbr. L. A	101 60	101 70
do. Rentenbriefe	104 80	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}\%$ Lit. E.	101 —	101 50
do. $4\frac{1}{2}\%$ 1879	103 80	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 60	83 40
Italienische Rente	96 60	96 20
Mexikaner	91 80	91 70
Oest. 4% Goldrente	92 20	92 20
do. $4\frac{1}{5}\%$ Papierr.	— —	— —
do. $4\frac{1}{5}\%$ Silberr.	69 10	69 10
do. 1860er Loose	118 30	118 60
Poln. 5% Pfandbr.	62 10	62 10
do. Liqu.-Pfandbr.	56 —	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	95 —	95 10
do. 6% do. do.	106 50	106 50
Russ. 1880er Anleihe	85 70	85 70
do. 1884er do.	100 —	100 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	90 40	90 50
do. 1883er Goldr.	114 20	113 90
do. Orient-Anl. II.	64 —	63 90
Serb. amort. Rente	82 20	82 50
Türkische Anleihe	15 60	15 60
do. Loose	40 —	40 20
do. Tabaks-Actien	96 10	96 —
Ung. 4% Goldrente	85 —	85 —
do. Papierrente	77 50	77 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 20	168 10
Russ. Bankn. 100 SR.	216 30	215 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $24\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	168 05	168 —
do. 100 Fl. 2 M.	166 85	166 80
Warschau 100 SR 8 T.	215 75	215 25

Privat-Discont $3\frac{1}{4}\%$.

Letzte Course.

Berlin, 27. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still. Geschäftslos.

Cours vom	26.	27.
Oesterr. Credit. ult.	164 37	164 25
Disc.-Command. ult.	228 37	228 75
Berl. Handelsges. ult.	177 —	176 50
Franzosen ult.	105 —	105 50
Lombarden ult.	44 62	44 75
Galizier ult.	89 25	89 75
Lübeck-Büchen ult.	173 25	173 12
Marienb.-Mlawka ult.	91 25	91 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	127 —	126 50
Mecklenburger ult.	158 —	158 12

Cours vom	26.	27.
Mainz-Ludwigsh. ult.	107 87	107 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	93 62	93 50
Laurahütte ult.	129 50	130 —
Egypter ult.	83 50	82 [illegible]
Italiener ult.	95 37	96 [illegible]
Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 12
Russ. 1880er Anl. ult.	85 50	85 75
Russ. 1884er Anl. ult.	99 75	99 75
Russ. II. Orient-A. ult.	63 75	63 75
Russ. Banknoten ult.	216 —	215 75

Producten-Börse

Berlin, 27. October, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-Decbr. 190, 50, April-Mai 209, 50. Roggen Novbr.-Decbr. 159, —, April-Mai 164, 50. Rüböl October 57, —, April-Mai 56, 20. Spiritus 50er November-December 52, 70, April-Mai 55, 50. Petroleum loco 25, 40. Hafer October 154, —.

Berlin, 27. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	27.
Weizen. Ermattend.		
November-Decbr.	190 25	190 —
April-Mai	209 25	209 —
Roggen. Matter.		
Octbr.-Novbr.	159 50	159 —
November-Decbr.	159 50	159 —
April-Mai	164 75	164 50
Hafer.		
October	153 25	155 50
Octbr.-Novbr.	134 —	134 50

Cours vom	26.	27.
Rüböl. Fester.		
October	56 80	57 —
April-Mai	56 —	56 30
Spiritus. Fester.		
do. 70er	33 20	33 60
do. 50er	52 60	53 —
do. Novbr.-Decbr.	52 60	52 80
do. April-Mai	55 30	55 50

Stettin, 27. October. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	27.
Weizen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr.	189 50	190 50
April-Mai	198 50	199 —
Roggen. Unverändert.		
Novbr.-Decbr.	155 50	155 50
April-Mai	159 50	159 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 65	12 75

Cours vom	26.	27.
Rüböl. Behauptet.		
October	56 —	56 —
April-Mai	55 70	55 70
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 60	52 50
loco mit 70 Mark	32 70	32 90
Octbr.-Novbr. 70er	32 50	33 —

Dresden, 26. Octbr. [Productenbericht.] Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig. — Weizen, per 1000 Ko. Netto Weissweizen, Land 185—195 M., Braunweizen do. 180—192 Mark, do. ungar. Aussaat 188—195 M., do. engl. do. 177—184 M., Weissweizen, Posener, 195 bis 205 Mark, russischer Weizen, rother 202—215 Mark, do. weisser 200 bis 208 M. Roggen per 1000 Ko. Netto, sächsischer 165 bis 168 Mark, do. feucht 145—155 M., preussischer 168—172 M., russischer 160—168 Mark. Gerste per 1000 Ko. Netto, sächsische 150—165 M., böhm. u. mähr. 160 bis 185 M., Futtergerste 130—135 Mark, Hafer per 1000 Ko. Netto 140 bis 155 M. Mais per 1000 Ko. Netto Cinquantine 155—160 M., rumänischer 145—150 M., amerikanischer, weisser — Mark, do. mixed 140 bis 145 M. Feinste Waare über Notiz.

gar keine Umsätze zu Stande gekommen, so dass Preise als nominell zu notiren sind, und zwar von heutiger Börse per 100 Klgr. per October 57,50 Mark Br., per October-November 56,50 M. Br., per November-Decbr. 56,00 M. Br.

Für Mehl war die Stimmung fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Weizenmehl fein 26,75—26,50 Mark, Hausbacken 24,50 bis 25,00 M., Roggenfuttermehl 9,75—10,75 M., Weizenkleie 7,50—8,50 M.

Petroleum fest. Per 100 Klgr. 27,25 M. G.

Spiritus behauptete bei fast völliger Geschäftslosigkeit nominell die aus der Vorwoche übernommenen Notirungen. Brennereizufuhren beginnen reichlicher einzutreffen, so dass die bedeutenden Lagerbestände nur schwerfälligen Abzug finden. Vom Spritgeschäft ist keine Besserung zu berichten und fehlt es namentlich an jeglicher Aussicht für das Exportgeschäft. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe October 50,80 Mark Gd., 70er 31,20 M. Gd., October-November 50,60 M. bez. u. Gd., 70er 31,20 Mark Gd., November-December 50,60 M. bez. u. Gd., April-Mai 50er 53,50 M. Br., 70er 34 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 21—22—24 Mark. Kartoffelmehl 21—22—24½ M.

* **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 27. October. Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche einen sehr schwachen Fortgang genommen, da einerseits diejenigen, welche die gegenwärtige Zeit als zum Kaufen günstig betrachten, befriedigt zu sein scheinen, andererseits die Zufuhren, welche diese Woche herangekommen waren, bezüglich Qualität nicht derart waren, dass sie zum Kaufen hätten reizen können. Es ist ausserdem in den letzten Tagen eine so sommerliche Zeit eingetreten, dass es durchaus nichts Aussergewöhnliches ist, wenn die Kauflust auf einige Zeit stagnirt. Dass in diesem Jahre die allgemeine Lage als eine durchaus gesunde zu betrachten ist, beweist gerade der gegenwärtige Zeitpunkt, in welchem trotz der verminderten Kauflust Preise nur eine kaum nennenswerthe Schwankung erfahren. Das Angebot war überhaupt im Ganzen unbedeutend, so dass wohl anzunehmen ist, dass die Stimmung bald wieder an Festigkeit stark zunehmen wird, sobald die Nachfrage sich nur irgendwie steigert.

In Weisskleesamen ist eine Aenderung nicht eingetreten, da fast gar keine neuen Zufuhren herangekommen sind und es besonders an den begehrteren feinen Qualitäten mangelte. Für Schwedischkleesamen hat sich besonders zu Anfang der Woche sehr rege Kauflust entwickelt, die jedoch wegen Mangels an Waare nur schwer befriedigt werden konnte. Unter diesen Umständen wurden alle Qualitäten, welche speciell aus alter Mittelwaare bestanden, stark beachtet und das Meiste zu steigenden Preisen geräumt.

Gelbklee und Thymothé ohne Zufuhren und ohne Umsatz.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 25—30—40—48—54—58 Mark, feinster höher, Weissklee 25—30—40—50—60—70—75 M., feinster höher, Alsyke 34—40—50—60—70—75—85 M., Gelbklee 16—18—28 M., Thymothé 26—28—32 M.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688. Baron v. Seherr-Thoß, Landrath, Grünberg. Baron v. Seherr-Thoß, Geh. Reg.-Rath u. Rgtsb., Lorzendorf. Hendtlas, Kfm., Paris. Kohen, Kfm., Hamburg. Engelhardt, Kfm., Berlin. Jacobi, Kfm., Königsberg. Brettschneider, Kaufmann, Hannover. Zareck, Kfm., Berlin. Eichhorn, Kfm., Offenbach. Lichtwald, Kfm., Berlin. Gottschalk, Insp., Friedenhort in Mecklenburg. v. Moers, Landw., Lessendorf.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Graf Seherr-Thoß, Königl. Kammerherr und Landschafts-Direct. auf Schloß Weigelsdorf. Graf Seherr-Thoß, Königl. Kammerherr u. Rgtsb., auf Schloß Dobrau. Graf Seherr-Thoß, Rgtsb. auf Schloß Rosnochau. Biel, Kfm., Frankfurt a. Main. Graf Strachwitz, Rgtsb. auf Schloß Reichenau. Graf Matuschka, Rgtsb. auf Schloß Arnsdorf. Baron v. Saurma, Majoratsbesitzer auf Sterzendorf. Rosenberger, Fbrkb., n. Gem., Langenbielau. Henkel, Rechtsanwalt, nebst Frl. Tochter, Neustadt. Gebrüder Herrmann, Fbrkb., Bischofswerda. Fr. Mitscher, Rgtsb., nebst Tochter, Gr.-Krichen. Ditges, Kfm., Bonn. Stringe, Kfm., Berlin. Kaiser, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499. Graf zu Stolberg-Stolberg, n. Gem., Brustawe. Fr. Baronin v. Seherr-Thoß, n. T., Neisse. v. Schönberg, Rgtsbes., n. Gem., Herzogswalde. v. Rochow, Major a. D., Dresden. Freih. v. Hüne, Rgtsbes., Gr.-Mahlendorf. Graf Ziethen, Rittmstr. u. Rgtsbes., Arnoldsdorf. Richter, Kfm., Danzig. Schöltzel, Hptm. u. Rgtsbes., n. Fam., Ruschkowitz. Frl. Döbling, Oberin des Sophienhauses, Weimar. Kollokowsky, Kfm., n. Gem., Berlin. Becker, Ing., Myslowitz. Haas, Kfm., Newyork. Tietel, Fabrikbesitzer, Sosnowice. Gröbe, Kfm., Aachen. Noth, Kfm., Hamburg. Roberger, Kfm., Bamberg. Wegge, Dir., Waldenburg. Löwy, Kfm., Berlin. Rörig, Kfm., Dresden. Kroker, Rgtsbes., Oberwitz. Franke, Rgtsb., Schwedlich.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22. Müller, Stations-Vorsteher, n. Gem., Oels. Rindfleisch, Hotelbesitzer, n. Gem., Ober-Glogau. Mokoski, Brauereibesitzer, n. Gem., Rosdzin. Beckmann, Kfm., Remscheid. Bergmann, Kfm., Schweinfurt. Fritsche, Kfm., Dresden. Nickel, Kfm., Altenburg. Schröter, Kfm., Leipzig. Maier, Kfm., Bamberg. Böhme, Kfm., Zeitz.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gisela v. Saldern,** Hr. Lieut. **Gebhard v. Krosigk,** Hannover. Baronesse **Hedwig v. Nettelhorst,** Hr. kais. russ. Lt. Baron **Oscar v. Kleist,** Schlagunen, Kurland—Belgorod, Gouv. Kursk. Frl. **Therese Dütschke,** Hr. Gymnas.-Lehrer Dr. **Kübler,** Bielefeld—Berlin. Fräul. **Alice Koch,** Hr. Gerichts-Assessor a. D., Bürgermeister **Vogt,** Minsk, Kr. Culm, Westpr.—Hirschberg i. Schl.

Verbunden: Hr. königl. dänischer Kammerjunker u. Prem.-Lt. **Frederik Ibsen,** Frl. **Maria von Stralendorff,** Aarhuus (z. Z. Berlin). Hr. Pr.-Lt. i. Thüring. Feld-Artill.-Regt. Nr. 19 **Albert Credé,** Frl. **Alice Matthes.**

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Apoth. **Kranzfelder,** Karlsruhe i. Baden.

Gestorben: Hr. **Albert Theodor v. Frantzius,** Uhlkau. Hr. Lt. a. D. **Rudolf Scharlach,** Berlin. Frl. **Hedwig v. Dewitz,** geb. Freiin **v. Maltzahn,** Gr.-Miltzow. Fr. Gutsbes. **Ottilie Schneider,** geb. **Grundmann,** Karbischau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 27. October 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 26. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,75 B
do. do.	2½	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,365 G
do. do.	5	3 M.	20,225 C
Paris 100 Frcs.	4½	kS.	80,50 G
Petersburg	6½	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6½	kS.	216,00 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	167,80 G
do. do.	4½	2 M.	166,60 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,00 B
do. do.	3½	103,80 B	103,90 B
Prss. cons. Anl.	4	107,70à75 bz	107,60 bz
do. do.	3½	104,00 G	104,06 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,40 G	101,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,40 B	104,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,80 B	101,80 B
do. Lit. A..	3½	101,75 bz	101,70à80 bzB
do. Lit. C..	3½	101,75 bz	101,70à75 bzB
do. Rusticale	3½	101,75 bz	101,70à75 bzB
do. altl.....	4	101,75 G	101,70 bzG
do. Lit. A..	4	102,00 B	101,90 bz
do. do.	4½	—	—
do. Rustic. II.	4	101,75 G	—
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	101,90 bz	101,85à2,05 bzB
do. do.	3½	101,45 B	101,50à55 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,65 G	104,65 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,00 G	104,00 G
do. do.	3½	101,20 bz	101,45 bz

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,15 B	100,25 B
do. rz. à 100	4	103,00 bz kl. 3,15 bz	103,00 G
do. rz. à 110	4½	112,10 bzB	112,00 bzG
do. rz. à 100	5	104,75 B	104,00 etw. bz
do. Communal.	4	103,00 B	103,00 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	—	90,25 G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	101,50 bz
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,75 B	104,75 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	107,00 B	107,00 B
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 B	102,75 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,60 B	92,50 bz
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	69,15 bz kl. 69,50 bz	69,20à25 bz kl. 69,70 bz
do. do. A./O.	4⅕	69,35 G	69,50 bz
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	68,65 G
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	118,50 bz	118,50 G
Ung. Gold-Rent.	4	84,95 bzB	85,25à5,10 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	77,05à20 bz	77,50à65 bz
do. do. kl.	5	77,50 bzB	77,75 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,25 B	101,25 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,85 G	55,80 bzB
do. Pfandbr...	5	62,00 bzG	62,10 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	85,50 bz	85,75 B
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	99,75 bzB	99,80 G
do. do. kl.	5	99,80à85 bz	100,00 bzB
Orient-Anl. II.	5	63,90 G	64,30 bz
Italiener	5	96,80 bz kl. fehlen	96,80 G
Rumän. St.-Obl.	6	106,50 B	106,50 bzG
do. amort. Rente	5	95,30 B	95,10 G
do. do. kl.	5	—	95,50 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,60à65 bzG	conv. 15,75 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	40,00 G	40,25 bz
Egypt. Stts.-Anl	4	83,30 G	83,50 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	92,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,75 G	103,75 bzG
do. K.	4	103,75 G	103,75 bzG
do. 1876	4	103,75 G	103,75 bzG
Oberschl. Lit. D.	4	103,80 bz	103,90 bzG
do. Lit. E..	3½	101,50 B	101,50 B
do. do. F..	4	103,80 bz	103,90 bzG
do. do. G..	4	103,80 bz	103,90 bzG
do. do. H..	4	103,80 bz	103,90 bzG
do. 1873...	4	103,80 bz	103,90 bzG
do. 1874...	4	103,80 bz	103,90 bzG
do. 1879...	4½	104,15 B	103,90 bzG
do. 1880...	4	103,80 G	103,90 bzG
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,75 G	103,75 G
do. do. II.	4	104,15 bzG	104,15 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	168,20 bz	168,10 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	216,50 bz	215,25 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A.	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	108,00 B	108,00 B
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden....	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob.	5	5	110,30 bzG	110,25 bzG
do. Wechslerb.	5½	4½	102,50 G	103,00 B
D. Reichsb.*) ..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	123,00 G	123,00 bz
do. Bodencred.	6	6	123,00 G	123,00 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	138,00 bzG	138,00 bzG
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	172,00 etw. bz	173,50 B
Hofm. Waggon.	2	4	—	160,00 B
Donnersmrckh.	0	0	63,50 B	63,65 B
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	110,75 G	111à111,50 bzB
Oppeln. Cement.	2	2½	127,00 G	129à9,10 bzG
Grosch. Cement.	7	11½	221,00 G	225,00 B
Cement Giesel	—	10½	—	—
O.-S. Port.-Cem.	—	—	—	150,00 bz
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	—	—
do. Feuervs..	31⅔	31⅔	p. St. —	p. St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p. St. —	p. St. —
do. Immobilien	5	5½	111,50 G	112,00 B
do. Leinenind..	4½	—	132,75 G	133,50 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	126,00 B	126,00 B
Laurahütte	½	5½	130,25 à 130,35 bzB	129,75 bz
Ver. Oelfabrik	4	5½	94,00 B	93,00 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 27. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. Rℳ	₰	gute niedr. Rℳ	₰	mittlere höchst. Rℳ	₰	mittlere niedr. Rℳ	₰	gering. Waare höchst. Rℳ	₰	gering. Waare niedr. Rℳ	₰
Weizen, weisser	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
Weizen, gelber	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
Roggen	15	80	15	60	15	40	15	10	14	90	14	70
Gerste	15	50	14	40	13	80	13	40	12	20	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine Rℳ	₰	mittlere Rℳ	₰	ord. Waare Rℳ	₰
Raps	25	20	24	10	23	10
Winterrübsen ...	24	90	24	—	23	—
Sommerrübsen. .	25	30	24	—	23	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	19	—	18	—	17	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 27. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm unverändert, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 155,00 Br., October-November 133,00 Br., November-December 128,00 Gd., December 154,00 Gd., April-Mai 160,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per October 135,00 Br., October-November 133,00 Br., November-December 128,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 57,50 Br., Octbr.-Novbr. 56,50 Br., Novbr.-Decbr. 56,50 Br., April-Mai 56,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, October 50,90 Gd., 70er 31,20 Gd., October-November 50,80 Gd., 70er 31,20 Gd., November-Decbr. 50,80 Gd., April-Mai 53,50 Br., 70er 34,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) Schlesische Vereins-Marke 18,40 bz.

Kündigungs-Preise für den 29. October:
Roggen 155,00, Hafer 135,00, Rüböl 57,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 27. October: 50er 50,90, 70er 31,20 Mark.

Magdeburg, 27. October. **Zuckerbörse.**

	26. Oct.	27. Oct.
Rendement Basis 92 pCt.	17,00—17,15	17,00—17,15
Rendement Basis 88 pCt.	16,35—16,55	16,25—16,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,00—14,15	13,00—14,15
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	27,75—28,50	27,75—28,50
Gem. Melis I.	26,50	26,50

Tendenz am 27. Oct.: Rohzucker ruhig, raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.